

# ASD Report 05/2017

## Newsletter der BAG ASD/KSD

Internet: [www.bag-asd.de](http://www.bag-asd.de) eMail: [info@bag-asd-ksd.de](mailto:info@bag-asd-ksd.de)



BAG | Bundesarbeitsgemeinschaft  
ASD | Allgemeiner Sozialer Dienst  
KSD | Kommunaler Sozialer Dienst

### Aktuelles

#### **Strafverfahren gegen ASD Fachkraft endet mit Hafturteil – wenn Garantenstellung in „Garantie“ umschlägt**

Die Reihe der Strafverfahren gegen SozialarbeiterInnen der Jugendämter/ASDs reißt nicht ab. Auch nicht in NRW. Im April d.J. war der Auftakt zu einem weiteren Strafverfahren nach dem traurigen Tod eines Kleinkindes dessen Mutter massiv versagte. Die betreuende ASD-Fachkraft habe „nicht genug hingeschaut“, habe nicht oft genug und intensiv „kontrolliert“ und sich deshalb der fahrlässigen Körperverletzung bzw. Tötung schuldig gemacht. Die Garantenstellung des Jugendamtes zwingt die Staatsanwaltschaft zur Schuldermittlung und Anklage. Schließlich trage das Jugendamt an all dem eine Mitverantwortung, auch wenn die primär verantwortliche Kindesmutter noch ein gesondertes Strafverfahren vor dem Landgericht erwarte.

Das Urteil mündete für die Fachkraft in einer Freiheitsstrafe - auf Bewährung mit der Auflage zur Zahlung eines beträchtlichen Geldbetrags. Fazit: wer hilft, dem wird selbst nicht immer geholfen – schon gar nicht mit solchen Urteilen.

Die BAG ASD hat erstmals als Beobachter an einem Strafverfahren gegen eine ASD-Fachkraft teilgenommen, da die grundsätzliche Bedeutung dieser Verfahren mit der Tendenz zur „Suche nach einem Schuldigen“ fachliche Erwägungen und Standards weitgehend unberücksichtigt lässt.

Die Kernfrage, ob zum Zeitpunkt der Kontakte zu dem Kleinkind in den Armen seiner Mutter eine lebensbedrohliche Gesundheitsgefahr überhaupt mit den Mitteln eines Hausbesuchs von einer pädagogischen Fachkraft erkennbar war, wurde kurzerhand als zwingend und „kausal“ konstatiert.

Kontrolle macht mit helfendem Vertrauen inzwischen schnellen Prozess, d.h. Misstrauen prägt die vielbeschworene Haltung der Fachkräfte mehr denn je. Unrealistische Heilserwartungen an die Jugendhilfe gehen mit einem unverbrüchlichen Kontrollglauben und vermeintlich garantierten Risikoschutz eine unheilige Allianz ein.

>>>

Wie sehr dieser Trend der außergewöhnlichen Fixierung der bundesdeutschen Strafrechtsprechung auf die Sozialarbeit der Jugendämter die professionellen Grundlagen der ASD-Arbeit negativ belastet und macht - im Vergleich zu manch anderen Berufsgruppen der „staatlichen Gemeinschaft“ - die Kinderschutzarbeit im ASD in besonderer Weise zum „high risk Job“.

Unrealistische Heilserwartungen an die Jugendhilfe gehen mit einem unverbrüchlichen Kontrollglauben und vermeintlich garantierten Risikoschutz eine unheilige Allianz ein.

Wachsende Absicherungsmentalität, Formalisierungswust und interne Kontrollperfektion sind in Jugendämtern allerorten seit 2006 (§8a SGBVIII) die Folge. Laufen wir unaufhaltsam in eine Sozialarbeit zum Abgewöhnen...?

Es wird Zeit, sich mit dieser bedenklichen Entwicklung und ihren berufsfachlichen Folgen grundsätzlicher kritisch in öffentlicher Diskussion auseinander zu setzen.

Die BAG ASD wird sich in Kooperation mit weiteren Bündnispartnern für eine Debatte „Kinderschutz mit Garantie?“ einsetzen, bietet sich als Dialogforum in dieser Problematik an und wird weiter berichten.

### §§ Fundstelle

Zur Handlungsautonomie der ASDs in der HzE-Steuerung findet sich im neuen Heft von JAmt (5-2017, S. 237 ff.) eine aktuelle Rechtsabhandlung: sind interne Amtsregularien rechtlich zulässig, die einen Amtsleitungsvorbehalt zur Leistungsbewilligung im Einzelfall bedeuten? (s.a.S.2)

### Termine

**Konzeptentwicklung: ASD- Personalgewinnung Fachforum „Fachkräftegewinnung u. -entwicklung“**  
*Der ASD – ein guter Platz für Fachkräfte!?*  
**26. September 2017, 10.00-17.00 h** in der FH Münster

## Meldungen aus der BAG ASD/KSD ASD Konferenz in Hessen

Vom 26.-27. April tagte die hessische ASD-Konferenz in Wetzlar – ein Zusammenschluss aller ASD Leitungen auf dortiger Landesebene. Rund 30 kommunale ASDs repräsentieren die breite Palette der Jugendämter von kreisfreien Städten, Kreisverwaltungen und kreisangehörigen Kommunen.

Die Themen der Jahrestagung entsprachen den aktuellen Anforderungen: Neugestaltung der Heimaufsicht gem. §45 f. SGB VIII, HzE für die Zielgruppe UMAs und die SGB VIII Reform.

Ein weiteres Thema wurde vom BAG-ASD Vorsitzenden Karl Materla referiert:

„Zwischen Überregulierung und sozialpädagogischer Professionalität“.

Die allseits beklagte Tendenz der Formalisierung und Bürokratisierung der Alltagsabläufe in der Bezirkssozialarbeit der ASDs reduziert zunehmend die Handlungsspielräume der Fachkräfte und absorbiert Zeit und Aufwand für „beziehungsferne“ Tätigkeiten. Die Arbeit „mit dem Klienten“ wird gegenüber der Tätigkeit mit Vordrucken, EDV-Akten und der Statistik immer weiter verdrängt.

Eine intensive Diskussion befasste sich anschließend mit der Beschreibung der aktuellen Berufspraxis der ASDs und ihren Folgen bzw. Alternativen.

Ferner wurden kurz die derzeitigen Arbeitsschwerpunkte der BAG-ASD vorgestellt und ein Netzwerk der hessischen ASDs angeregt, damit sich auf Landesebene ein Arbeitszusammenhang engagierter ASD-Fachkräfte herausbilden kann. Ein erstes Treffen soll im Herbst d.J. terminiert werden.

Wer an einer Mitarbeit interessiert ist, wendet sich an die Email Adresse: [info@bag-asd-ksd.de](mailto:info@bag-asd-ksd.de) – Stichwort: *ASD Netzwerk Hessen*

## Themenschwerpunkt SGB VIII Reform

### Dialogforen - zwischen „kleiner Lösung“ und Neustart ab 2018

Seit dem 25.04.2017 laufen zu vier thematischen Modulen sog. Dialogforen in einem breit angelegten Beteiligungsverfahren der Fachverbände von Jugend- und Behindertenhilfe. Das BMFSFJ ist in Kooperation mit dem Deutschen Verein bemüht, den schwierigen Diskussionsverlauf einer inklusiven Jugendhilfereform insoweit konstruktiv zu verstetigen, dass ein Neustart eines weiterreichenden Reformwerks mit mehr Zeit für fachlich-rechtliche Problemstellungen und Bedenken nach der Bundestagswahl im Herbst d.J. erleichtert wird.

Die Arbeitsgruppen zu den vier Modulen sind wie folgt strukturiert:

AG1: Auf dem Weg in eine inklusive Kinder- und Jugendhilfe

AG2: Zusammenführung der Leistungen für alle Kinder und Jugendliche aus einer Hand

AG3: Ausgestaltung der Bedarfsfeststellung und des Hilfeplanverfahrens

AG4: Absicherung der Rahmenbedingungen der Sozialraumorientierung und Finanzierung

Der letzte Termin vor den Sommerferien findet mit der AG 4 am 30.05.2017 statt.

Die BAG ASD/KSD ist an den Dialogforen beteiligt. Im nächsten ASD-Report wird darüber ausführlich berichtet.

## Fachtagung in Kooperation mit der Fachhochschule Kiel und dem Dt. Berufsverband für Soziale Arbeit – 11. Mai 2017 an der Fachhochschule Kiel

### „ASD-Handlungsautonomie, ein Auslaufmodell?“

Werden die professionellen Handlungsspielräume im ASD durch Vorschriften und Standardisierung von Verfahrensabläufen unangemessen eingeschränkt? Kommt die Fachlichkeit des ASD unter die Räder?“, das waren Kernfragen der Tagung an der ca. 200 Fach- und Leitungskräfte sowie Studierende unterschiedlicher Hochschulen aus den norddeutschen Bundesländern teilnahmen und angeregt diskutierten.

Bereits in der Begrüßung verwies Prof. Dr. Ingrid Gissel-Palkovich von der Fachhochschule Kiel darauf, dass Handlungsautonomie eine Grundvoraussetzung für professionelles Handeln ist und die Frage der Notwendigkeit und Grenzen von Verregelungen und Standardisierungen im ASD somit eine existenzielle Frage moderner Sozialer Arbeit darstellt.

Prof. Dr. Holger Ziegler von der Universität Bielefeld beleuchtete den Verlust von Handlungsautonomie. Er konstatiert u.a. das Erfordernis der Qualifizierung von ASD-Arbeit durch Konzepte professionellen Fallverstehens statt standardisierter Diagnoseverfahren. Professionalität setze auf Vertrauen und standardisierte Instrumente seien Instrumente des Misstrauens.

Christine Gerber vom Deutschen Jugendinstitut in München beleuchtete das Thema im Kontext des Kinderschutzes. Auf der Grundlage exemplarischer Forschungsergebnisse aus der Untersuchung von fünf Kinderschutzverfahren zeigte sie die Notwendigkeit von Handlungs- und Entscheidungsspielräume im ASD auf, aber auch den Wunsch nach Handlungssicherheit seitens der Fach- und Leitungskräfte. Es benötige einen offenen Umgang mit Fehlern und einen professionellen Umgang mit Unsicherheit. Die untersuchten Fallverläufe zeigten bspw., dass die mit Instrumenten erhobenen und standardisiert dokumentierten Risikofaktoren die fachlich kompetente Bewertung im Einzelfall nicht ersetzen.

In der darauf folgenden Podiumsdiskussion standen die Erfahrungen der Praxis aus der Perspektive verschiedener Funktionsebenen (ASD-Fachkraft, Jugendamtsleitung, Landesjugendamt) im Mittelpunkt und wurden angeregt auf dem Podium und mit dem Plenum diskutiert.

Am Nachmittag stellte Tina Wiesner vom Institut für Pädagogik der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg das Modellprojekt der Stadt Bremen „Erziehungshilfe, Soziale Prävention und Quartiersentwicklung“ vor und beleuchtete, inwieweit das sozialräumlich ausgerichtete „Bremer-Modell“ eine Rückgewinnung von Handlungsautonomie und Professionalität bewirken kann. Die Tagung endete mit einem „Blitzlicht“ von Prof. em. Dr. Manfred Neuffer.

Anselm Brößkamp, der die Gesamtagung moderierte, stellte in seinen Abschlussworten eine Fortsetzung der Tagung in Aussicht. Statt eines **Fazits**, exemplarisch die Stimme eines Teilnehmers: „*Super Tagung, tolle Vorträge und Diskussionen, Klasse Dramaturgie...*“.